

APATIN és VIDÉKE

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Apatin und Umgebung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

→ ☉ Erscheint jeden Samstag 7 Uhr Morgens. ☉ ←

Der Bezugspreis für „Apatin u. Umgebung“ mit dem „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl.

Verantwortlicher Redakteur:
Josef Wiszmann.

Unsere Adresse ist:
Administration der „Apatin und Umgebung“
in Apatin.

Einige Worte zur Wochenmarktfraße.

In den Spalten dieses Blattes geschah bereits Erwähnung, daß die Regelung der Wochenmärkte sowohl für das konsumierende Publikum, als auch für die Verkäufer eine dringende Nothwendigkeit ist. Die Gewerbetreibenden sind bei den Wochenmärkten, wie dies bereits ausgeführt wurde sehr interessiert, somit mögen diese für die genaue Durchführung des zu schaffenden Wochenmarktstatutes überall mit aller Energie auch eintreten.

Die Hauptforderung des Gewerbe- und Handelsstandes ist, daß der Wochenmarkt durch fremde Gewerbetreibende und Handelsleute nicht besucht werde, oder höchstens nur mit solchen Gewerblichen oder Handelsartikeln, welche in der Gemeinde nicht erzeugt werden, respective bei keinem Kaufmanne zu haben sind. Ist der Gewerbe- und Handelsstand auf sein eigenes Interesse gehörig bedacht gewesen und haben sie in dem neu geschaffenen Wochenmarktstatute diesen ihrem Wunsche, — daß der Wochenmarkt durch fremde Gewerbetreibende und Kaufleute entschieden nicht, oder nur ausnahmsweise besucht werden kann, — in welcher letzterem Falle die Gewerbe, welche eine Ausnahme bilden genau angeführt sein müssen — Ausdruck gegeben, so haben sie zur Sanirung eines großen Uebelstandes das richtige Mittel in Anwendung gebracht.

Ich führte bereits an, daß auf den Wochenmärkten die denkbar größte Unordnung herrscht, welche im Interesse der Produzenten, wie Consumenten beseitigt werden muß, denn je geregelter die Wochenmärkte werden, desto mehr gewinnen sie an Bedeutung. Mit der Regelung unseres Wo-

chenmarktes hat man bereits vor 6 Wochen begonnen und kann man somit heute schon constatiren, daß die Ordnung schon gänzlich hergestellt ist.

Man betrachte einmal die Gewerbetreibenden! Diese Leute standen am ganzen Wochenmarkt zerstreut umher, so daß man Zeit brauchte, den Einen, oder den Anderen zu finden. Heute stehen sämtliche Gewerbetreibende in einer Doppelreihe aufgestellt. Das konsumierende Publikum findet also heute in diesen Gassen alle jene gewerbliche Artikel, welche überhaupt am Wochenmarkt vertreten sind.

Die Obstlerinnen findet man eben in Doppelreihe, ebenfalls zur Bequemlichkeit der Consumenten. Das Geflügel findet man heute auf einem Platze, da die Verkäufer in einer langen Reihe nebeneinander Aufstellung haben. Die mit Käse, Butter, Oberst und Milch handelnde Hiesige, wie Fremde finden wir ebenfalls in einer Doppelreihe aufgestellt und Dank der Energie der mit der Durchführung betrauten Herrn findet man, daß diese Leute bei diesen Lebensmitteln heute keine Häufen Geflügel mehr liegen haben. Auch der Hausindustrie hat man einen bestimmten Platz angewiesen. Mit einem Worte, die Neueintheilung unseres Wochenmarktes ist in jeder Hinsicht gelungen.

Nun wünscht aber das Interesse der Consumenten nicht nur in dieser Hinsicht Ordnung, sondern auch bezüglich Einhaltung des Termines von welchem an den Wiederverkäufern erst der Einkauf gestattet ist Dies ist eine dringende Nothwendigkeit, denn durch das Hausiren unserer Wiederverkäufer leidet das konsumierende Publikum sehr. Meines Wissens nach wurde in dem ausgearbeiteten, auch durch die Gemeinde-Repräsentanz angenommene Wochenmarktstatute genau angeführt, daß den Wie-

derverkäufern der Kauf im Winter von Früh 9 Uhr — im Sommer aber von 8 Uhr an gestattet ist. Hierauf will ich die Aufmerksamkeit des Marktrichters und des Präsidiums der Gewerbe-Corporation, welche mit der Durchführung der Regelung des Wochenmarktes betraut sind — lenken.

Man möge durch einen Kleinrichter am nächsten Wochenmarkt bekannt geben, daß der Einkauf den Wiederverkäufern jetzt erst von 9 Uhr an gestattet ist, diejenigen, welche dieses Gebot übertreten, werden streng bestraft. Sodann möge man gehörig dafür sorgen, daß die Polizei die Wiederverkäufer streng im Auge halte.

Daß man dießbezüglich mit aller Strenge vorgehe, wünscht das Interesse der Consumenten.

..... II.

Opoda-Ball.

Abgehalten den 19. Jänner in den festlich geschmückten Lokalitäten des Wilhelm Andreeß.

Herr Redakteur! Zögernd ergreife ich die Feder, denn ich weiß, — ja ich fühle es, daß man von solcher Unterhaltung sich mit einem gewöhnlichen Referat nicht begnügen kann. Nur einer Dichterseele, einem Musesohne könnte es halbwegs gelingen den erhabenen Eindruck und den himmlischen Genuß gehörig zu schildern, welchen die prachtvollen lebenden Bilder und die außerordentlich gut gelungene Tanzunterhaltung gewährten.

Wie ich so an meinem Schreibtische nachsinnend vor mich blicke, weide ich meine Augen fortwährend an den wunderschönen Bildern, welche gleich der Fata Morgana vor mir schweben.

Ich glaube dieser Abend wird nicht nur vor mir, ja vor Vielen, wir können sagen vor Allen als ein süßer Traum erscheinen. Was für Gefühle diese herzigen, schönen Lebensbilder in mir erweckten, kann ich gar nicht beschreiben. Kein Maler, und wäre es Michael Munkácsy oder Michael Angelo, würde im Stande sein, — so

meisterhaft auch Beide den Pinsel geführt — diese herrlichen Lebensbilder schöner und prachtvoller darzustellen. Wie ergöhten wir uns an den 4 Jahreszeiten. Wie liebevoll und grazios stand Lenz, Sommer, Herbst und Winter vor uns, welche selbst mit der Natur wetteiferten um die entsprechenden Gefühle zu erwecken. Auf eine jede Jahreszeit könnten wir Abbilds Wort, welche er über Heloise schrieb zitieren:

„So stand sie vor uns, von dem Licht umflossen
Das ihrem fansten Augen mild entstrahlte.
Mit süßem Rot das Antlitz übergossen
Gold, wie kein Künstler je ein Wesen malte“.

Der liebe Lenz, personifiziert durch das anmuthige Fräulein Biry Treska, mit seinem frischen Grün und seinem neuen Leben und „das Erwachen der Natur, — weckte in meinem stillen Busen mir den schweren Kummer nur“, aus dem Grunde, weil wir so rasch uns von ihm verabschieden mußten. „Sommerzeit, schönste Zeit, die uns Gott der Herr verleih“ hat mit seinen herrlichen Gaben das holde Fräulein Benzinger Mariska dargestellt. Des Herbstesegen bot uns das herrliche Lebensbild der lieben Pinkovits Gyözike, die selbst lachen mußte, weil sie nur die schöne Seite des rauhen Herbstes darstellte. Eine feierliche und friedliche Festtagsstimmung rief der Winter personifiziert durch das schöne Fräulein Katicza Basler in uns hervor. Ich sah vor mir die Waldheimlichkeit, den stillen Frieden und das Schneien der heiligen Christnacht, ich hörte das Weihnachtsglöcklein läuten, und der Brüder geweihte Chor anstimmen das ewig schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht das Jesukindlein in der Krippe schläft.“

II. „Glaube, Hoffnung und Liebe“. — Hier muß ich die Götter anrufen, daß sie meine Zunge lösen, denn die Musen beten, — daß diese mich überschweben, daß ich diese Gefühle, welches dieses so viel bedeutende Bild in mir erweckte, ausdrücken kann.

Ich muß hier bemerken, daß nicht nur von jenem überwältigenden Eindruck die Rede sein kann, welchen das Bild auf die Augen übte, sondern und überhaupt von jenen Gedanken, und Gefühlen, welche die Bedeutung der einzelnen Bilder in uns erregte.

„Der Glaube seligt“. Unwillkürlich reißt uns die den Glauben symbolisierende Gestalt (Frl. Aranka Egi) in das erhabene Gedankenreich und überfüllt uns das Herz mit den schönsten und reinsten Gefühlen.

„Die Hoffnung stärkt“ (Fräulein Benzinger Katicza) ah wie viele Schiffe scheiterten schon auf dem Lebensmeere; unmöglich daß die erhabene Personifikation, welche so reizend dastand kein Hoffnungsstrahl blinken ließ!

„Liebe“ mußte mein Herz empfinden und die Liebe erwachte in mir und aus der Tiefe meines Herzens und meiner Seele, wollte durch den überwältigenden Eindruck denn die Personifikation dieses ausgezeichnet gelungenen Lebensbildes (personifiziert durch das liebevolle Frl. Mariska Glas) auf mich üben, ihr laut zuzurufen: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich' liebend Paar“.

III. „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ prägten unvergeßliche Gefühle in das Herz des Zuschauers ein. Das liebe Fräulein Rátay Blanka stellte die freudlose Vergangenheit, die Gegenwart personifizierte das liebe Fräu-

lein Glas Ida und die auf besseres hoffende Zukunft war durch Frau Bertalan Jvancsó dargestellt. Die graziose Gestalt, bewies uns wie meisterhaft das Ganze arrangiert war.

„Unwiederstehlich“ blieb nicht ohne den gehofften Effekt. — Das heitere Bild durchzuckte die Zuschauer derart, daß sie 4-mal dies sehen wollten. Über die Gestalten konnte nicht einmal der gelbe Neid die geringste Einwendung machen. Dargestellt wurde es von dem „Gigerl“ (in Gestalt) Herrn Boross Jenő und den sich zögernden „Bachfischerln“ (in Gestalt) dem liebevollen Fräulein Rehá Erzsike und den allerliebsten Kinder Decleva Ilus und Balás Edit de Sipek.

V. „Die Rache der Blumen“. Tief sinnend und mit großer Aufmerksamkeit verfolgten wir diese Handlung. Überaus effektiv und mit dem schönen Klang ihre Stimme deklamirte und arrangirte diese wahre Thaliensstochter die Rache der Blumen. Wie wunderbar war das Erscheinen der schönen Blumen, wie reichten sie sich so sinnig zu einem Gruppenbild um das wunderschöne tiefschlafende und träumende Mädchen (Frl. Abel Rosner) zu vergiften. Ich thue auch aus Rache die Grausamen (!) hier anführen und will dieselben dem Pranger der Öffentlichkeit preisgeben: Die trotz ihrer Grausamkeit (!) so Lieben waren folgende liebevolle Fräulein: Marie Benzinger als Feldblümlein, als wilde Rose erschien Biry Treska, Pinkovits Gyözike als Maiglöckchen, Rátay Miczike als Pipacs (wilder Mohn), Rehá Erzsike als Lilie, Speiser Lenke als Erythrin, Hermine Szauter als Marquerritte, Elisabetha Windisch als Rose, Balás Edit de Sipek als Rosenknope, Decleva Ilus als Vergiftmeinnicht, Balás Margit de Sipek als Stabträger, ferner der finke Bela Dombovits als Neger und der vielbeneidete Robert Bokor als Narzißchen. Nach der Vorstellung wurde der Göttin Terpsichore bis zum Morgengrauen gehuldigt. Das Verdienst, dem Publikum einen unvergeßlich schönen Abend geboten zu haben gebührt den unermüdeten rührigen Mitglieder des Damen- und Herrenausschusses der Apatiner Klein-Kinderbewahranstalt.

Die Einnahme an der Cassa war 266 Fl., jedoch ist dies nicht die ganze Einnahme, weil die abgegebenen Karten noch nicht verrechnet wurden. Überzahlt haben: Frau Witwe Korosi 1 Fl., Fr. Skultety Katalin 1 Fl., Esókity Henrik 1 Fl., Frau Witwe Anton v. Schmauß 1 Fl., Peter Raichl sen. 1 Fl., Karl Gyórti 50 Kr., Johan Mayer jung 1 Fl., Emil Rosner 1 Fl., Anton Juffa de Debina 1 Fl., Josef Szah 50 Kr., Franz Becker j. 1 Fl., Aldory Mór 1 Fl., Martin Dombovits 1 Fl., Franz Volschey 1 Fl., Theodor v. Rátay 50 Kr., Sigmund Deák 2 Fl., Gaist Bela (Doroblo) 1 Fl., Perecz Karoly (Bogojeva) 1 Fl., Jakob Rohács 1 Fl., Dr. Bruck Mór 1 Fl., Franz Augsberger j. 50 Kr., Lehosits M. 50 Kr., Kleiner Dezso Prgl. Szt. Ivan 1 Fl., Marie v. Weindl 2 Fl., Szmit M. 1 Fl., Frau Alexander Abraham 2 Fl., Forstrath Rucska 5 Fl.

Fridolin.

Localnachrichten.

* **Ernennung.** Der Justizminister ernannte den fleißigen und eifrigen Beamten Franz Werner zum Vice-Grundbuchsführer nach Baja. Wir können unserem Landsmann nur zu dieser schon längst verdienten Ernennung nur beglückwünschen.

* **Generalversammlung.** Der Apatiner freiwillige Feuerwehr-Verein hält Sonntag den 23. Jänner seine jährliche Generalversammlung ab.

* **Bürgercasinoball.** In der am 16. d. M. unter dem Präsidium des Herrn Johann Mayer j. statt gefundenen Ausschussung des Bürgercasinos wurde einstimmig beschlossen am 29. d. M. einen Bürgerball zu veranstalten, dessen Reinertragniß zu Gunsten der Bibliothek verwendet wird. Die Jugend des Casinos wird heute zusammen kommen um über das Veranstellen des Balles zu berathen. Wie wir vernehmen wird die Jugend um das Interesse des Balles zu heben in der Raftstunde die „Internationale-Briefpost“ veranstalten, welche aus dem Befördern von Briefen an die Schönen und deren Antwortschreiben besteht.

* **Nothe-Kreuzvereins-Ball.** Wie wir hören wird der hiesige Nothe-Kreuzverein am Ostermontag zu Gunsten der Vereinskassa einen Ball veranstalten.

* **Arbeiter-Ausstand.** Am 14. d. M. sind die bei Herrn Spizer bediensteten 40 Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Arbeit plötzlich ausgestanden und haben mehrere Tage gestriekt. Zum Strick bewog sie der mindere Hauf und der ungenügende Arbeitslohn, ferner, daß Herr Spizer als Arbeitgeber auch Frauen beschäftigt, welche den Arbeitslohn herabdrücken helfen.

* **Generalversammlung.** Die XI. ordentliche Generalversammlung der I. Apatiner Selbsthilfs Genossenschaft findet am Montag den 30. Jänner 1898 Nachmittags 2 Uhr im Herrschafts-Gasthaus-Saale statt, wozu die P. T. Mitglieder höflichst geladen sind.

* **Schulstuhlsitzung.** In der am 16. d. M. unter dem Präsidium des Herrn Martin Dombovits abgehaltenen Schulstuhlsitzung wurde beschlossen die vakante Lehrerstelle im Amtsblatt und in Apatin és Vidéke, Apatin und Umgebung auszuschreiben. Mit der Lehrerstelle ist verbunden 360 Fl. Jahresgehalt, welcher außer der Quinqueralzulage von 50 Fl., nach 3 Jahren mit 70 Fl. und nach 6 Jahren abermals mit 70 Fl. erhöht wird, so, daß der Gehalt des Lehrers, außer der Quinquanzulage nach 6 Jahren 1000 Kronen beträgt. 2. Der Schulstuhl spricht der Apatiner Ziegelei Vereinigung für ihre für Prämierung von fleißigen Kinder bestimmte Spende von 11 Fl. u. 18 Kr. seinen innigsten Dank aus. In Einem wird das Präsidium ersucht den Dank des Schulstuhles den Spendern schriftlich mitzutheilen. 3. Der Lehrkörper gibt dem löbl. Schulstuhl zur Kenntniß, daß in einer jeden Klasse zu Ehren unseres geliebten apostolischen Königs aus Anlaß der patriotischen Spende, welche Sr. Majestät der ungarischen Nation gemacht hat, eine Schulfeier stattfinden wird. In einem ersucht der Lehrkörper wegen Hebung der Feier um die Entsendung 3-er Schulstuhl-Mitglieder in jede Klasse. Ferner wird der Schulstuhl ersucht für jede Klasse das Bild unseres guten alten Königs zu bestellen. Der Schulstuhl hat mit Freude dies zur Kenntniß genommen und acceptirte einstimmig das patriotische Ansuchen des Lehrkörpers. Josef Zellmann beantragt den Beschluß des Schulstuhles, laut welchem der Präses angewiesen wird, auf den böswilligen Angriff des gewissen Redakteurs, der „Apatin und Umgebung“ Herrn Stefan Basler zu antworten und den Protokollauszug in dem Blatte zu veröffentlichen, damit die Feier des Blattes von der Sache gehörig aufgeklärt werden.

* **In der Samstag den 15. Jänner Abends** in Budapest unter dem Vorfise des Geheimraths (und gewesenen Abgeordneten des Apatiner Bezirkes) Alexander von Matlekovits abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung der „Ungarischen Schiffahrtsgesellschaft“ wurde unser Landsmann Mathias Zimmermann zum Kassenrevisor gewählt.

* **Wie wir erfahren**, ist der junge, tüchtige Zahntechniker und Barbier Johann Kiefer, auch im Damen-Frisuren sehr gut bewandert und arrangirt die verschiedensten Frisuren, sowie Ball-, und Costümfisuren nach der neuesten Mode.

* **Domizialveränderung.** Dr. Longauer Lajos Gemeindevater hat seine Wohnung in das Weidmannsche Haus in der Tringigasse früher Großmoraftgasse verlegt.

* **Das macht die Liebe, die Liebe ganz allein.** „Die Liebe ganz allein“ ist es welches unsere lieben Matrikenführer mit den Folgen der Liebe beschäftigt. Nämlich seit Neujahr bis 18. dieses M. haben sich 40 Paare behufs Ehelichung aufschreiben lassen.

Komitatsnachrichten.

† **Domherr Opicz Sándor** in Ada ist während der Messe am Herzschlage gestorben. Der alte, gute Domherr war in der bewegten Zeit des Freiheitsjahres 1848 Honvedoffizier. Vor 5 Jahren wurde er zum Domherrn ernannt. Sein guter Humor und seine launigen Späße haben ihn in weiten Kreisen bekannt gemacht und von seiner allgemein bekannten Gastfreundschaft wird sehr viel gesprochen. Seine Begräbnis fand unter großer Betheiligung der Udaer Bevölkerung statt.

* **Der gutehirt.** Von Alt-Kanizsa hat eine ansehnliche Deputation jetzt oben in Budapest, bei dem freigebigen Erzbischof Georg v. Eszék um die materielle Unterstützung ihrer Schule vorgesprochen. Sr. Excellenz empfing die Deputation recht freundlich und spendete für die Mädchenbildungsschule 10000 Fl. Wie wir wissen hat der jetzige gute Erzbischof für die Städte Zombor, Szabadka, Baja, Neusatz so wie für die größeren und kleineren Gemeinden unseres Komitates hunderttausende Gulden gespendet. Bloß unsere große glaubenseifrige katholische Gemeinde ist bis jetzt her von dem Bisthum stiefmütterlich behandelt worden. Die Ursache ist uns wirklich unbekannt.

* **Die Bajaer Sozialisten zu 300 an der Zahl** haben Sonntag eine mit Tanzunterhaltung verbundene Vorstellung gegeben. Die Vorstellung ist sehr gut gelungen; getanzt wurde bis zum Morgengrauen. Das Reinerträgnis betrug über 300 Fl.

* **Die Ziehung der Losen** für das Prinz Eugen Denkmal in Zenta findet am 11. Feber statt.

* **Vom Kellner zum Lehrer avancirt.** Nachdem der auf dem Alt-Becker Sallaich gewesene dipl. Lehrer in die Stadt gewählt wurde so hat der Pädagoge u. päpstliche Kämmerer Paul Fonyó Pfarrer in Alt-Becke mit der Bekleidung des Lehramtes der dortigen Sallaich-Schule einen absolvierten Kellner betraut. Der Betreffende soll außer dem „Doppelt schreiben“ kein anderes Verdienst besitzen als das er vor dem der Stiefelknecht

des Pfarrers gewesen. Wir sind dessen gewiß, daß der Schulinspektor unseres Komitates dies nicht dulden wird.

* **Ö-Becse** wird die 50. Jahreswende des Freiheitskampfes den 15. März, an welchem Tage die ungarische Freiheit zum allererstenmale hell aufloderte in besonders imposanter Weise begehen. Die Stadt wird das auf dem Hauptplatze errichtete Freiheitsdenkmal enthüllen. Die Feierlichkeits-Arrangirungs-Kommission hat schon das Programm der Feierlichkeit festgestellt. Zum Festredner hat die Kommission den Dichter Eszopor Gyula vorgeschlagen. Die Gelegenheits-Ode wird Dr. Száby István halten. Die Gassen werden festlich geschmückt sein. Und für die Versorgung der Vornehmen und der Spitzen der Behörden des Komitates sind bereits alle Maßregeln getroffen.

* **In Kerna** wurde Adam Schlachter zum Geschwornen gewählt. Zum Paraputyer Richter wurde Georg Knarr, zum Geschwornen Josef Szinger und zum Steuerkassier Anton König gewählt.

† **Todesfall.** In Zombor ist der gutkürte Wirt, Gombárovits István gestorben.

* **Offene Stellen in der Bácska.** In Bacsésér und in Jankovacz ist eine Schreibertelle, (300 Fl.) in Esonopla eine Lehrertelle (450 Fl.) in Bacs-Földvár ist die 2. Gemeindevaterstelle zu besetzen. (Gehalt 600 Fl.)

Aus Nah und Fern.

* **Der Darázser Sozialistenummel** scheint laut unserem Berichterstatter immer häßlichere Szenen zu gebären. Wie uns nämlich geschrieben wird, haben die dortigen sozialistisch gestimmten Schokazen auf roheste Weise den am letzten Sonntag abgehaltenen Gottesdienst gestört und das Gotteshaus — bis auf einige alte Weiber — verlassen. Der Geistliche hatte pflichtmäßig die versammelte Gemeinde über die Schändlichkeit ihrer Verirrung und die daraus entstehenden schweren Folgen belehren wollen, als plötzlich das Volk in einen Lärm ausbrach und Drohungen austosend, die Kirche verließ. Der Pfarrer unterbrach nun seine Predigt und begann die h. Messe zu lesen. Während dieser h. Handlung kehrten einige der Sozialisten in der Kirche zurück, verspotteten den Priester während der Handlung und sagten, sie verständen die Messe ebenso zu lesen, wie der Geistliche und schließlich zwangen sie die noch Zurückgebliebenen zum Wegehen aus der Kirche. Die ganze Gemeinde ist — mit Ausnahme von 10—12 anständigen Insassen — riesig erbittert. Die Anzeige wurde wohl der Behörde angezeigt; was aber die nächste Zukunft bringen wird, weiß der liebe Gott.

* **Der Darázser Nummel** scheint immer ärgere Dimensionen annehmen zu wollen. Am 12. d. s. erschien der Oberstulrichter des Baranya-värer Bezirkes, Herr Franz Stenge, um der am vorletzten Sonntag in der Kirche vorgekommenen Skandal-szenen wegen eine Untersuchung einzuleiten. Die guten Darázser Sozialisten rochen Lunte, im Nu rotteten sich 3—400 Darázser und Herzeg-Mároker Bauern, bewaffnet mit Senfen und Schaufeln, zusammen, zogen zum Gemeindehaus umzingelten dasselbe und drangen in die Kanzlei des Notärs. Dieser Beamte bewahrte jedoch seine vollste Ruhe, als die aufgeregten

Bauern ihn aufforderten, sie vor den Oberstulrichter zu führen, denn sie wollen ihm in die Augen schauen und ihn quasi zur Verantwortung ziehen, weil er sich getraue, die Sozialisten zur Rede zu stellen. — Der Gemeinde-Beamte erklärte jedoch, der Oberstulrichter sei noch tags zuvor nach Dárda zurückgekehrt; worauf sich die Menge beruhigt — zurückzog. Die Ruhe und Festigkeit imponierte den Leuten und so wurde großes Unheil verhütet. — Die Behörde ist diesen furchtbar aufgeregten Massen gegenüber in äußerst peinlicher Situation: mit Strenge eingreifen ist nicht rathsam; nachgiebig sich zeigen noch weniger angezeigt. Da heißt es behördlicherseits jene Mißzustände beheben, welche — wie die dortigen Leute behaupten — seit längerer Zeit obwalten.

* **Rumänischer Telephon.** Die Stuhlbezirke im Torontaler Komitate hat man mit der Centrale, dem Vicegespans-Amte schon eine längere Zeit her mit Telephon verbunden. Der eifrige Oberstulrichter des Pancsovaer Bezirkes war bestrebt auch die Gemeinden seines Bezirkes mit Pancsova zu verbinden. In einem walachischen Orte war jedoch der dortige Gemeindevater und die Gemeinde dagegen. Sie haben gesagt, wir brauchen keinen Telephon. Eines schönen Tages kam der weise Ortsrichter zum Herrn Oberstulrichter, da hat gerade der Telephon geklingelt. Er sieht daß der Herr Oberstulrichter zur Mauer spricht, und daß der Telephon antwortet. Vaj de minye! sprach der Richter! — Wollt's einen Telephon? fragte der Oberstulrichter. „Nein, nein der Teufel ist d'rin! — Aber warum wollt ihr ihn nicht? Also Herr Oberstulrichter ich werde es Ihnen mittheilen. Wir wollen ihn nur deshalb nicht, weil er bloß ungarisch spricht. Der Oberstulrichter lachte hell auf und rief einen Rumänen zum Telephon. Hierauf sprach er zum Richter er möge mit ihm sprechen. Der Richter sprach mit ihm rumänisch und wie war er erstaunt, daß der Telephon sogar in zwei Sprachen sprechen kann. Vaj de minye! sprach er und die Gemeinde votirte den Betrag für den 2 Sprachen verstehenden Telephon.

* **Sonderbare Sache.** An den Duna-Eszék-er Gastwirthe Julius Dömötör hatten sich einige bisher unbekannte Gauner auf sonderbare Art gerächt. Sie brachen nämlich in der Nacht den Keller des Wirthes auf und schlugen sämmtliche Weinfässer ein. In der Früh war der Keller vom Wein überschwemmt. Der so schwer Geschädigte erstattete hierüber der Gensdarmmerie die Anzeige.

* **Genehmigte Statuten.** Der Minister des Innern hat die Statuten der freiwilligen Feuerwehr in Kopács sub J. 118795/1897 bestätigt.

* **Der Sozialistenummel in der Südbaranya.** scheint denn doch der Behörde ein wenig zu bunt zu werden. Man hoffte bisher, durch gelegentliche Aufklärung und wohlmeinenden Rath die irgeleiteten Schokazen zur Besinnung zu bringen; allein das Vorgehen scheint in den Leuten den Gedanken geweckt zu haben, daß sich die Behörden fürchten. Nun ist der Beschluß gefaßt, daß bei dem geringsten Anlaß Militär die betreffenden Gemeinden besetzen wird, daß die armen, verblendeten Bauern dabei die Besse zahlen werden, liegt klar auf der Hand und dann werden die aus dem Regen in die Traufe gekommenen die

bittere Erfahrung machen, daß ihre Sozialisten-Apostel sich nach rückwärts konzentriren und zu sehen, wie ihre „Schafe“ ihr doppeltes Unglück tragen. — Am 16. ds. wäre es in Herzeg Marof bald zu einem Zusammenstoße zwischen den zu einer Sitzung versammelten sozialistischen Schokazen und Gensdarmen gekommen. Die Schokazen, etwa 600 an der Zahl, hatten sich schon bewaffnet, und holten zum Angriff aus, worauf die Gendarmen ihre Gewehre zum Schusse erhoben. In diesem Augenblicke erhob ein Herzeg Marofer intelligenter Bauer sein Wort, das Blutvergießen der Unschuldigen zu verhindern, worauf die erregte Menge sich beruhigte und die Gensdarmen abziehen konnte. Die Hauptträdelsführer Gaspar Dobos und Marko Blatarić gehen aber noch frei herum!

* **Verhaftung eines Kaplans.** Die „Bud. Korr.“ erhält vom Esongrader Pfarrer Hegyi, dessen Konflikt mit Bischof Schuster seinerzeit sowohl von sich reden machte, eine Depesche, welche sie, um dem Vertrauen des hochwürdigen Herrn zu entsprechen, ohne jede Aenderung veröffentlicht. Die Depesche lautet: „Heute Nachmittags ließ die Esogediner kön. Staatsanwaltschaft den Esongrader Kaplan Johann Csapó durch Gensdarmen in den Esogediner Sternkerker schleppen. Ursache der Verhaftung war, daß am Morgen des 7. Oktober 1896 die Brautleute Stephan Mařlağ und Anna Mařkai von dem Kaplan Csapó kirchlich getraut wurden und erst am Nachmittage desselben Tages die bürgerliche Eheschlossen, weil sie glauben, daß sie die Civilehe nicht verpflichtet, nachdem sie schon vor dem 1. Oktober dreimal verkündigt waren. Die Brautleute wurden von allen drei Foren freigesprochen, weil sie eine an und für sich null und nichtige Handlung begangen hatten, doch wurde Csapó zu, in eine Geldstrafe von 50 Gulden umwandelbare Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurtheilt. Da die Geldstrafe nicht eingetrieben werden konnte, forderte der Staatsanwalt Csapó auf, die Gefängnisstrafe abzusitzen. Da derselbe dies wegen der mittlerweile eingetretenen Weihnachtsfeiertage nicht thun konnte, ließ ihn heute der Staatsanwalt verhaften. Deswegen ist Pfarrer Hegyi mit seinem Kaplan Béla Sperling darauf angewiesen, am Namenstage Jesu einigen hundert Gläubigen und ungefähr 3000 Schulkindern die Beichte abzunehmen.“

* **Nothstand in Südongarn.** Die Klagen über den Nothstand im Torontáler Komitat sind eider nicht unberechtigt. Hauptsächlich in den südlichen Ortshaften grassirt das Elend in furchtbarster Weise, ganze Gemeinden sind ohne Nahrung und ohne Aussicht auf Arbeit. Wenn auch die Hiebsmeldungen vom Ausbruch einer Hungertypus-Epidemie stark übertrieben sind, läßt sich nicht leugnen, daß rasche Hilfe nothwendig ist. Von den 14 Bezirken des Torontáler Komitats herrscht in 12 Nothstand; in 75 Ortshaften leiden 15,885 Personen Noth. Der trostloseste Zustand herrscht in der Gemeinde Nagy-Margita, wo 600 Personen seit drei Tagen fast gar keine Nahrung zu sich genommen haben: 21 Personen sind in Folge der mangelhaften Ernährung erkrankt. Viel günstigere Zustände herrschen im Centralbezirke; nur in den Gemeinden Jivarof

und Felső-Muzsla ist die Bevölkerung dem größten Elende preisgegeben. Im Bántaler Bezirk wurde in den Ortshaften Bántal, Györgyháza, Sivánvölgy, Nag-Gáj, Dobencza, Pártos, Szécsénfalva, Szent-János, Szóka, Tolvádia, Urmenyháza und Zichyfaa der Nothstand konstatiert. In den Gemeinden Csóka, Feketető, Droplámos, Szöreg, Jádova, Szánád, Jozefova, Szerb-Kereftur und Szent-Jván des Török-Kanizsaer Bezirks ist die Zahl der Nothleidenden beiläufig 360. Im Török-Becseer und Groß-Kifindaer Bezirke könnte man mit 6—7000 Gulden den Nothstand aufheben. In den übrigen Bezirken ist die Zahl der Nothleidenden beiläufig 7000. Laut amtlicher Darstellung könnte mit einer Staatsubvention von 80,000 fl. das Elend vorläufig gelindert werden. Hauptsächlich ist das Elend in den südlichen Bezirken, deren größter Theil sumpfig ist und aus Sandwüsten besteht, aufgetreten. Auch die diesjährigen Überschwemmungen haben viel dazu beigetragen, um das Elend herbeizuführen. Die Kolonien, welche Anfangs der Achtziger-Jahre gegründet wurden, haben sich nicht als lebensfähig erwiesen; die Regierung wird dafür Sorge tragen müssen, den Kolonisten ein anderes Heim zu verschaffen.

W. Herrn Josef Wiszmann Redakteur loco.

Apatin, am 19. Jänner 1898.

In dem unter meinem Namen und Verantwortung in Ihrem geschätzten Blatte an H. Stefan Bafler adressirt erschienenen „Offener Brief“ hat sich ein Druckfehler eingeschlichen und zwar bei dem Satze: doch Sie werden aber auch wissen, daß man mit Lügen sagen oder unwahren Verleumdungen schreiben u. s. w. das Wort **unwahren** in meinem zum Beweise beigelegtem Manuscripte nicht vorkommt.

Ich ersuche Sie daher in nächster Nr. dies als einen eingeschlichenen Druckfehler richtigstellen zu wollen.

Achtungsvoll

Martin Dombovits.

Cheaufgebote.

Michael Kiefer — Hiel Katharina. Johan Berencz — Anna Schmiczer. Johan Volksej — Eva Bauer. Franz Mayer — Maria Johann. Paul Reusch — Nerlinger Magdalena. Wendelin Zimmer — Katharina Stater. Michael Juderer — Magdalena Brand. Anton Wölfling — Rosina Juderer. Peter Bayer — Theresia Bayer.

Todtenliste.

Mathias Brand 2 Jahre, Theresia Nadler Tochter des Anton Nadler Tagl. 14 Jahre alt. Lungenschwindsucht. — Anton Johann alt 21 Jahr, Sohn des Franz Johann Tagelöhner, an Lungenschwindsucht. Anna Weiß 1 Tag.

Pályázati hirdetmény!

Az apatini községi elemi népiskolánál egy üresedésbe jött rendes tanítói állásra ezennel pályázat hirdettetik. Javadalmazás: 1.) Előleges havi részletekben kiszolgáltatandó évi 360 frt készpénzbeli fizetés, mely fizetés az iskolaszék 1890. évi 45. számú

jogerős határozata értelmében a szolgálatba lépés idejétől számított 3 év után 70 és további 3 év után ismét 70 frttal, vagyis 6 év után 500 frtra emelkedik.

2.) Megfelelő szabad lakás, avagy e helyett előleges negyedévi részletekben fizetendő 100 frt évi lakbér. Az ismétlőiskolák kötelesek tanításáért külön fizetés nem jár.

A pályázati kérvények oklevél és netáni bizonyítványok csatolása mellett az apatini községi iskolaszékhez folyó évi február hó 10-éig nyújtandók be.

Később érkező vagy kellőleg fel nem szerelt folyamodványok figyelembe nem vétetnek. A pályázóktól a magyar nyelven kívül a német nyelv tökéletes bírása okvetlenül megkívántatik.

Apatin, 1898. évi január hó 20 án.

Gurka Márton
iskolaszéki jegyző,

Dombovits Márton
iskolaszéki elnök.

7841. szám

tlkvi 1897.

Árverési hirdetmény.

Az apatini kir. jbiróság mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Strasser Lajos ügyvéd által képviselt Trebitsch Frigyes végrehajtónak Welher György Raveuscai lakos végrehajtást szenvedett ellen 356 frt tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a bogojevai 458 számú betétben. A I 1—3 sor 2810, 2811 és 2812 hrszámú ingatlanok 928 frt kikiáltási árban **Bogojeván a község-házánál 1898. évi február hó 23. napján d. e. 10 órakor** birói végrehajtási árverés alá fog bocsájtani s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5% kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal mint letétpénztárnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni.

Apatin, 1897. december hó 10 én kir. jbiróság mint tlkvi hatóság.

Lahner Antal kir. albiró.

Feld-Pachtung.

Eine aus 32 Katastral-Joch prima Feld mit großem Wohnhaus, zwei Wirtschafts Gebäude bestehende Wirtschaft in Slavonien ist zu verpachten, zu verkaufen oder auf die Hälfte sofort abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt

die Administration.